

## Die Leitbilder des Fünften Altenberichts

02

### Inhaltsverzeichnis

Seite 02

Die Leitbilder des Fünften Altenberichts

Seite 04

Alterssurvey: Gesundheit und Gesundheitsversorgung in der zweiten Lebenshälfte

Seite 08

Der Gastbeitrag: Niedrigschwellige Betreuungsangebote in Thüringen – Angebotsstruktur und Implementations-erfahrungen

Seite 12

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 15

Buch des Monats: Klaus R. Schroeter, Thomas Rosenthal (Hrsg.): Soziologie der Pflege. Grundlagen, Wissensbestände und Perspektiven

Seite 16

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 23

Im Focus: Diskussion zur Reform der Gesetzlichen Rentenversicherung und des Generationenvertrages in Deutschland seit 2001

Seite 26

Bibliografie gerontologischer Monografien

*Der 5. Altenbericht mit dem Thema »Die Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen« ist noch nicht erschienen. Die Leitbilder, welche die unabhängige Wissenschaftlerkommission des 5. Altenberichts ihren Handlungsempfehlungen zugrunde gelegt hat, liegen jedoch bereits vor.*

### 1. Mitverantwortung

Ältere Menschen sollen in ihrer Mitverantwortung für die Gestaltung des demografischen Wandels angesprochen werden. Sie haben Potenziale, die auf eine doppelte Gestaltungsmöglichkeit verweisen und die ausdrücklich im Sinne von Chance und Herausforderung (für den Einzelnen und die Gesellschaft) zu verstehen sind: Aus individueller Perspektive ergeben sich im Vergleich zu früheren Generationen deutlich bessere Möglichkeiten, ein an eigenen Lebensentwürfen, Ziel- und Wertvorstellungen orientiertes Leben zu führen, an gesellschaftlicher Entwicklung teilzuhaben und sich für andere und die Gemeinschaft zu engagieren. Aus gesellschaftlicher Perspektive verweisen die Potenziale des Alters auf die Möglichkeit, durch motivationale, soziale, kulturelle und institutionelle Rahmenbedingungen dazu beizutragen, dass der wachsende Anteil älterer Menschen möglichst lange ein mitverantwortliches, selbstständiges und selbstverantwortliches Leben führt.

### 2. Alter als Motor für Innovation

Durch eine kontinuierliche Weiterbildung, eine leistungsgerechte Arbeitsgestaltung und gezielte Maßnahmen zur Motivation älterer Arbeitnehmer kann deren Innovationsfähigkeit erhalten und verbessert werden. Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene bedeutet der zunehmende Bevölkerungsanteil älterer Menschen auch, dass sozialer Wandel, der die wirtschaftliche Produktivität und die Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft einschließt, auf Dauer ohne die Älteren nicht gestaltbar ist.

Angesichts der im Vergleich zu früheren Geburtsjahrgängen deutlich verbesserten finanziellen Situation älterer Menschen werden auch deren Konsumgewohnheiten die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig beeinflussen. Ältere Menschen werden stärker als bisher als Zielgruppe angesprochen werden müssen. Die Konsumkraft älterer Menschen muss für die Schaffung neuer Arbeitsplätze genutzt werden.

Mit dem zunehmenden Anteil der Älteren gewinnt auch deren bürgerschaftliches Engagement an Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Hier wird zunächst die Bedeutung weiterer Potenziale des Alters deutlich, zu denen insbesondere Zeit und Interesse zu rechnen sind. Während das im Alter zur Verfügung stehende Zeitbudget die Nutzung von Potenzialen des Alters begünstigt (ältere Menschen haben im Allgemeinen genügend freie Zeit, um Bildungsangebote zu nutzen, einen gesunden Lebensstil zu pflegen und sich für andere einzusetzen), ist die Motivation für ein derartiges Engagement als eine eher »fragile« Ressource anzusehen. Dies hat zunächst damit zu tun, dass die Bereitschaft, sich für andere zu engagieren, sowohl von der Überzeugung, etwas bewirken zu können, als auch von der Erwartung, von anderen in der Rolle des engagierten Bürgers akzeptiert zu werden, abhängt.

### 3. Nachhaltigkeit und Generationensolidarität

Das Leitbild der Nachhaltigkeit und Generationensolidarität besagt, dass die Förderung und Verwirklichung von Potenzialen des Alters nicht zu Lasten anderer Generationen oder späterer Geburtsjahrgänge gehen darf.